

# «Erstmals Klasse übersprungen»

*Besuchstag der Kanti zeigte einmal mehr das breite Bildungsspektrum der Schule auf*

Der «Bildungsbasar an der Bünz» zog am Samstag wieder Hunderte von Besuchern an. Am Besuchstag der Kanti zeigt sich die ganze Vielseitigkeit der Schule.

Leo Ferraro

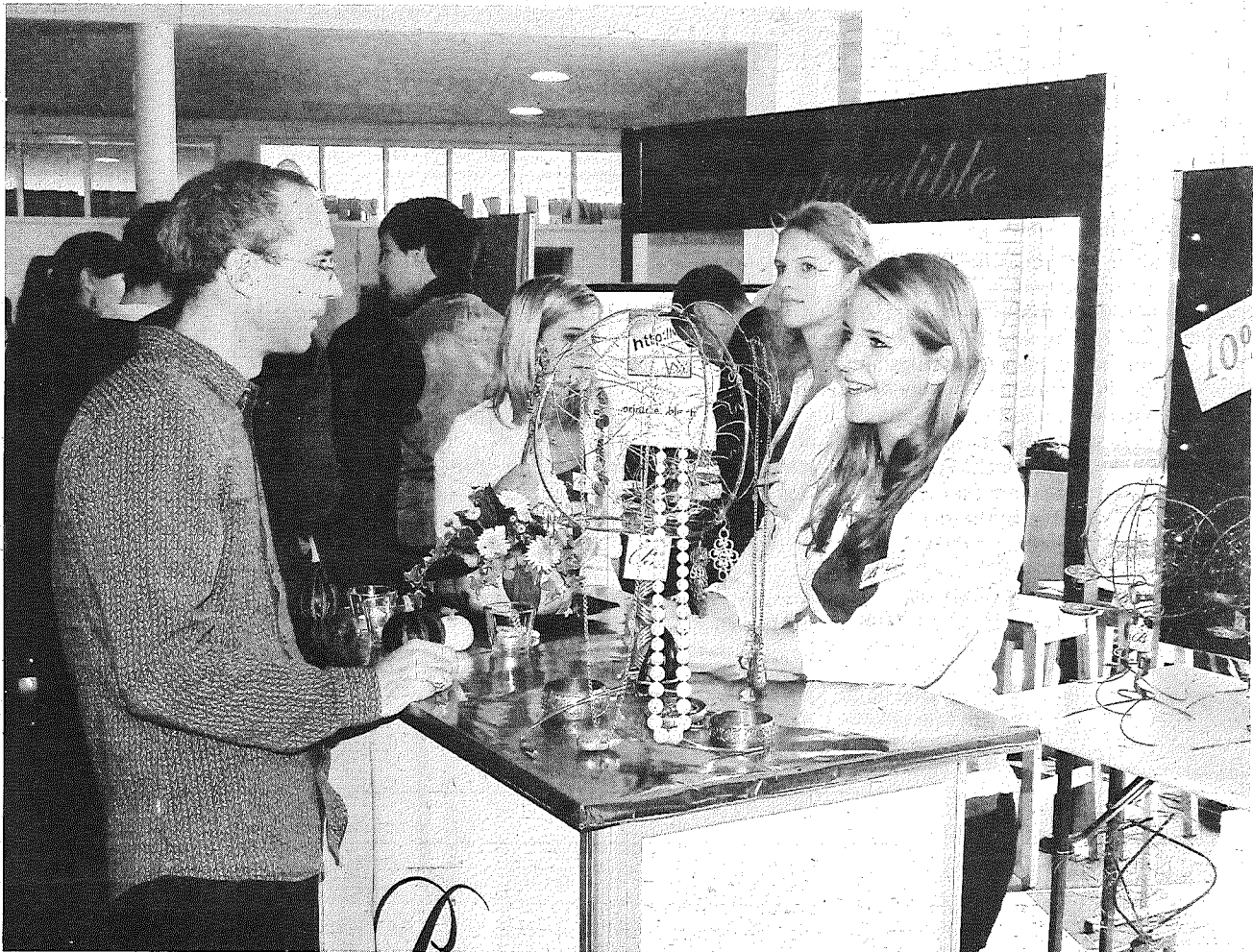
Wer es traditionell mochte, konnte in der Kanti ganz einfach wieder einmal eine Stunde Deutsch, Mathematik oder Geschichte besuchen. Diese klassische Form des Besuchstages hat aber praktisch ausgedient. Seit Jahren hat sich der Anlass immer mehr zu einer Leistungsschau, zu einem veritablen Bildungsbasar entwickelt. Dazu gehören neben vielen Informationsangeboten für Eltern und Schüler kleine Ausstellungen im Rondell, musikalische Darbietungen sowie Diskussionsrunden und Workshops zu allerlei Themen vom Rösti-graben über die arabische Schrift bis hin zu wissenschaftlichen Experimenten.

Das spektakulärste davon, ein Geyser-Modell versagte ausgerechnet am Besuchstag seinen Dienst, weil eine Flasche platzte. Dafür konnten sich die Besucher von Schülern des relativ neuen Fachs Enatech (Experimentelle Naturwissenschaften und Technologie) mittels einem selber gebauten Gerät den Puls messen lassen. Dazu gab es im wissenschaftlich-technischen Bereich ein Mitmach-Labor wo grosse und kleine Besucher nach Herzenslust experimentieren und ausprobieren durften.

## Auch Hochbegabte fühlen sich an der Kanti wohl

Natürlich bekamen am Besuchstag auch die fünf neu gegründeten YES-Miniunternehmen eine willkommene Präsentationsplattform. Für diese Schüler wird es im kommenden Jahr darum gehen, ihre volkswirtschaftliche Kompetenz zu schulen und an den nationalen und internationalen Wettbewerben ebenso gut abzuschneiden, wie ihre Vorgänger in den letzten Jahren.

Neu befasst sich auch die Kanti mit der gezielten Förderung von hochbegabten Schülern. «Dieses Thema steht beim Kanton weit vorne in der Prioritätenliste», sagte Rektor Franz Widmer. In der Person von Roger Scharpf hat die Kanti bereits einen Verantwortlichen für das Projekt «Hochbegabtenförderung» bezeichnet. Worin diese Förderung konkret bestehen soll und welche Gefässe dafür geschaffen werden könnten, ist aber noch weitgehend unklar. «Im

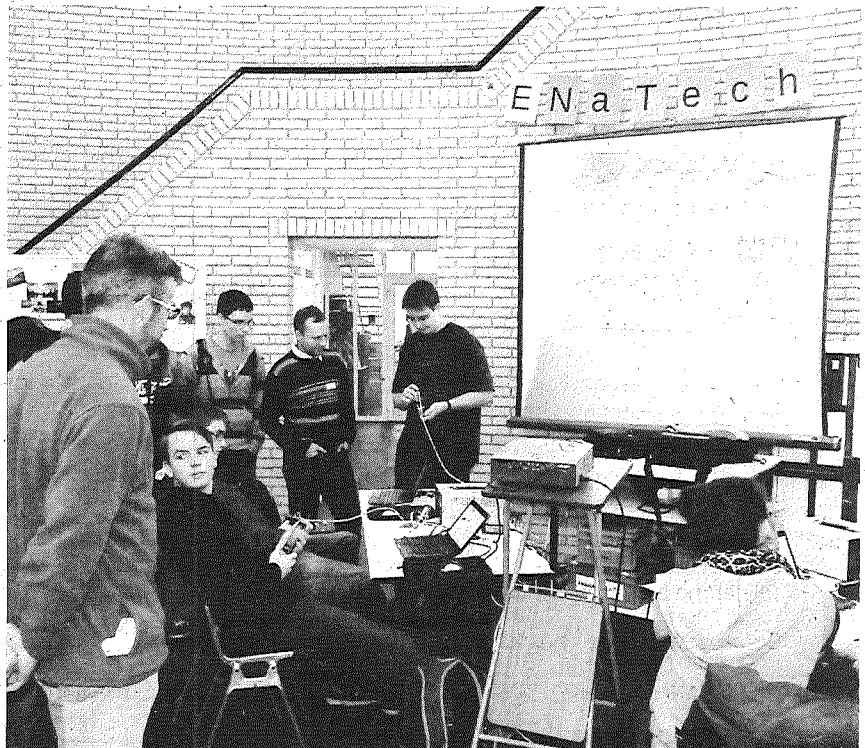


Plattform für die neuen Miniunternehmen: Am Besuchstag konnten sich die fünf YES-Minunternehmen (im Bild: «Bjoutree») ein erstes Mal der Öffentlichkeit vorstellen.

Bilder: Leo Ferraro

Grunde betreiben wir schon als Schule als Ganzes Hochbegabtenförderung», erklärt der Rektor. Damit meint er unter anderem das grosse Angebot an Frei- oder Akzentfächern, in denen sich besonders leistungswillige Schüler zusätzliches Wissen aneignen können. Widmer zählt aber auch die Vorbereitungen zur Teilnahme an einer Wissenschaftsolympiade oder an einem Mathematikwettbewerb zur Begabtenförderung.

In den nächsten Tagen und Wochen wird Roger Scharpf ein Konzept erarbeiten, wie besonders begabte Schülerinnen und Schüler noch gezielter gefördert werden können. Am Willen der Schule fehlt es jeweils nicht. «Bisher ist es einmal passiert, dass wir auf Gesuch hin einen Schüler aus der 3. Bez. aufgenommen haben», erzählt der Rektor. Und im letzten Jahr sei es zum ersten Mal vorgekommen, dass ein besonders talentierter Schüler von der ersten direkt in die dritte Klasse der Kantonsschule wechselte. «Damit er rascher an die Uni kommt», schmunzelt Widmer. Kein Wunder fühlen sich an der Kanti auch Hochbegabte wohl.



Der eigene Puls auf der Grossleinwand: Diese Anlage wurde von Schülern des Fachs «Enatech» (Experimentelle Naturwissenschaften und Technologie) aufgebaut.